

Vielfältige Erfahrungen mit dem Wort «Umsonst» zu Gypsyjazz- und Swing-Klängen

Zum Beginn gab es gleich eine Überraschung für die Besucher der «Music meets church». Statt dem angekündigten Duo mit den Männern Jernej Stravs und Arian De Raeymaecker kam eine Frau mit Arian zur Aufführung. Barbara Bajova sprang für den kurzfristig verhinderten Jernej ein. Alle drei kennen sich von der Strassenmusik, und gleich am Anfang schlugen Lisa Eichenberger und Ottmar Strüber den Bogen von der Strassenmusik zum Thema des Gottesdienstes. «Umsonst»; dieses Wort wurde in der Manier des Formates «Music meets church» von allen Seiten beleuchtet. Die Musiker auf der Strasse spielen ja auch umsonst, obwohl sie natürlich froh um jeden Batzen sind, der den Weg in ihre Mützen oder Gitarrenkästen findet. Beim ersten Stück der Musiker konnte man gleich die Virtuosität von «Bara» Bajova geniessen: sie spielte auf der Trompete und dazwischen sang sie mit ihrer schönen Stimme die von Arian auf der Gitarre begleiteten Lieder. Wie so oft in der Musik ging es um Liebe, die umsonst gegeben wird, und nicht immer erwidert wird. Lisa Eichenberger und Ottmar Strüber fanden dann noch andere Nuancen des Wörtchens. Da war einmal die Bedeutung im Sinne von «vergebens», was auf lateinisch «frustra» heisst. Wir alle kennen es: man hat sich abgemüht, viel investiert, aber es war alles umsonst, und die Frustration ist gross. Auf der anderen Seite ist das lateinische Wort «gratis», welches wir ebenfalls gut kennen. Ohne Aufwand fliegt uns etwas zu; es hat auch mit Gnade zu tun, welche ebenfalls vom Wort «gratis» kommt. Nachdem Bara und Arian noch ein paar Lieder im Gypsy Jazz und Swing-Stil zum Besten gegeben hatten, forderten Lisa und Ottmar die Besucher auf, ihre Erfahrungen mit umsonst zu diskutieren. «Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben!» Mit diesen Worten aus dem Matthäus-Evangelium und den Gedanken dazu schlossen die vier den Gottesdienst ab. Beim anschliessenden Apéro konnten sich die Besucher noch weiter mit dem Thema beschäftigen. Wein und Brot dazu gab es – umsonst.



Barbara Bajova und Arian De Raeymaecker